

sorgfältig abwägt und begründet. Auch deswegen sei die Arbeit allgemein empfohlen, nicht nur für Spezialisten, als herausragender Beitrag zur jüdischen, zur Landes- und zur Schulgeschichte Württembergs.

*Abraham Peter Kustermann*

Hohenzollern, hg. v. FRITZ KALLENBERG (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, Bd. 23). Stuttgart: W. Kohlhammer 1996. 526 S., 12 Abb., 3 Tab. Geb. DM 78,-.

In den anspruchsvollen »Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs« ist der 23. Band Hohenzollern gewidmet. Der Herausgeber *Fritz Kallenberg* ist nicht nur selbst ein ausgezeichnete Kenner Hohenzollerns, er hat auch einen Kreis kompetenter Mitarbeiter für das Unternehmen gewinnen können. Die Konzeption des Bandes ist mehr auf Benützbarkeit als auf Darstellung angelegt. Es wird nicht der Anspruch erhoben, eine Geschichte Hohenzollerns zu bieten; es werden vielmehr Themen behandelt, die als wichtig für die Sonderentwicklung Hohenzollerns angesehen werden. Diese Themen werden alle im Längsschnitt abgehandelt, Querverbindungen fehlen weitgehend. Darunter leidet das Verständnis für einzelne Epochen. Der Vorteil: Jeder einzelne Beitrag ist selbständig und mit einem eigenen Literaturverzeichnis versehen.

Wer das Buch nicht nur benutzen, sondern lesen will, sollte mit dem Beitrag von *Hermann Grees* über Siedlung, Bevölkerung, Wirtschaft beginnen, denn hier kommt das Land als Ganzes am besten in den Blick. Die Gründe für die merkwürdige Existenz und Gestalt des Landes, die auch für die von Grees festgestellten Verzögerungen im wirtschaftlichen Bereich verantwortlich sind, liegen in der politischen Entwicklung. Auf der politischen Geschichte und der Geschichte der Dynastie liegt dann auch der Schwerpunkt des Bandes. Fritz Kallenberg behandelt sie von den Anfängen bis zur Kreisreform 1972, dem Ende Hohenzollerns, auf mehr als der Hälfte des Gesamtumfangs. Lediglich die Revolution von 1848 wird in einem besonderen Beitrag von *Eberhard Gönner* behandelt. Sie ist geprägt vom tumulthaften agrarischen Protest, führte zum freiwilligen Souveränitätsverzicht beider Fürsten und dem Anschluß an Preußen. Nur durch dessen Subventionen konnte das merkwürdige Gebilde, das seine Existenz den guten Beziehungen der Fürstin Amalie Zephyrine zu Josephine de Beauharnais und zu Talleyrand verdankte, weiterexistieren. Unter Preußen gelang der Anschluß an die moderne Entwicklung. Der preußische Kulturkampf führte aber auch zur Formierung des politischen Widerstands. Hohenzollern wurde ein Land des Zentrums.

Die Kultur des Landes wird von *Andreas Zekorn* komprimiert abgehandelt. Die beiden Höfe und die Kirche waren ihre wichtigsten Träger. Ähnlich knapp wird von *Joachim Hahn* die Geschichte der Juden in Hohenzollern von den Anfängen bis zu den heutigen Bemühungen um den Erhalt der Synagogengebäude skizziert. *Otto H. Becker* schildert das kurze Gastspiel der Vichy-Regierung am Ende des Zeiten Weltkriegs vorwiegend aus Sigmaringer Perspektive. 13 Kurzbiographien wichtiger Personen aus und für Hohenzollern beschließen den Band.

Die Autoren sind nie in die Versuchung geraten, ihren Gegenstand zu überschätzen und haben so ein vorzügliches Hilfsmittel zur schnellen und fundierten Information über einen Teil unseres Landes geschaffen.

*Hans-Otto Binder*

Der Stadtkreis Baden-Baden, hg. v. der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg). Sigmaringen: Jan Thorbecke 1995. XXVI, 612 S., 113 Abb., 60 Textkarten und Grafiken, 85 Tabellen, 6 Karten in Tasche. Geb. DM 59,-.

Voll Neid schauen alle anderen Bundesländer auf Baden-Württemberg, denn nirgendwo sonst wird die Landes-, Regional- und Ortsgeschichte von Amts wegen dermaßen systematisch, wissenschaftlich akkurat und vor allem flächendeckend aufgearbeitet. Das begann für den württembergischen Landesteil bereits 1824 mit den Oberamtsbeschreibungen, über die ich mich schon vor einigen Jahren in dieser Zeitschrift ausgelassen habe (RJKG 10, 1991, 386). Die bis 1886 erschienenen 64 Bände sind mittlerweile zu zentralen Hilfsmitteln für die Landes- und Ortsgeschichte geworden, aber sie haben dafür andererseits ihre ursprüngliche Aktualität verloren. So hat denn das Land Baden-Württemberg schon bald nach seiner Geburt begonnen, den vielfältigen politischen, wirt-